

Körper, Seele, Mensch.

Geschrieben von [Andreas Bergholz](#) am Samstag, 27. Januar 2007 in [Buchempfehlung](#).

Bernd Hontschik: Körper, Seele, Mensch. Versuch über die Kund des Heilens, Suhrkamp Verlag, Frankfurt a. M. 2006.

Hontschick plädiert im Angesicht der Globalisierung und der Alterung der Gesellschaft für einen andere Medizin, eine wahre Humanmedizin. Er schreibt aus der Perspektive des praktizierenden Chirurgen und belegt seine Forderung mit anschaulichen Beispielen aus der eigenen ärztlichen Praxis. Endlich, so seine Mahnung, müssen Körper und Seele zusammen gedacht werden und unser Verständnis von Medizin, vom Menschen in der Medizin, gehört und überdacht werden. Eine Unterteilung in kranker Körper und in kranke Seele ist ihm allerdings zu kurz gedacht. Für viele Ärzte (sicher auch Patienten) ist Medizin immer noch Wiederherstellung einer nicht oder nur bedingt funktionierenden Maschine. Unter diesen Bedingungen ist jedoch eine humane Medizin nicht wirklich möglich, eben nicht wirklich human. Er lehnt Wirtschaftlichkeitsgrundsätze nicht rundrum ab, plädiert aber immer wieder dafür, den einzelnen Menschen mit seinen individuellen Leiden in den Mittelpunkt der Medizin zu rücken. Dazu gehört aus Sicht Hontschiks auch, den sozialen Kontext des Patienten stärker bei der Behandlung zu berücksichtigen, was wiederum eine neue Herausforderung für den Mediziner wie für das Gesundheitssystem als Ganzes ist. Für den Autor beginnt alles mit einer anderen Ausbildung für werdende Ärzte, einem anderen Menschenbild und einem anderen, besseren Verständnis von ärztlichen Verständnis ärztlichen Handelns. Dieses kann nicht allein auf die Erfüllung mehr oder weniger genormter Behandlungsleitlinien orientiert sein. Menschen sind eben nicht genormt und bedürfen einer individuellen, auf ihre Leiden und ihren sozialen Kontext ausgerichtete Behandlung.